

Donnerstagmarkt  
116 Ochsen, 26  
Lämmer, 425 Kälber,  
verkauft.  
III. Qual.  
Mk.  
00-62 000 Mk.  
00-38 000 Mk.  
00-62 000 Mk.  
Mk.  
Großvieh lebhaft.  
Schweine  
Ochsen, 32 Kühe,  
verkauft 2 Ochsen,  
das Stück von  
von 650 000 bis  
-350 000 M.  
Milchschweinen  
das Paar Milch-

# Calmer Tagblatt

Nr. 16 Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 50 Wrt., Familienanzeigen 30 Wrt., Reklamen 150 Wrt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Bernspr. 9. Samstag, den 20. Januar 1923. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 630 Wrt. monatlich. Postbezugspreis 639 Wrt. mit Beleggeld. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Weitere ungeheuerliche Rechtsverletzungen der Franzosen. Beschlagnahme der Bestände der Reichsbankstellen im besetzten Gebiet.

Die deutsche Regierung bleibt fest.  
Der deutsche Reichsaussenminister gegen anderelautende Stimmungsmache.

Berlin, 19. Jan. Da in Frankreich zu dem durchsichtigen Zweck, die offenbar weichende Stimmung zu stärken und die Zweifel an der Zweckmäßigkeit der Ruhraktion zu zerstreuen, die absolute Behauptung immer wieder auftaucht, die deutsche Reichsregierung werde in der Festigkeit ihrer Abwehr schwanken, so hat das „Berliner Tageblatt“ den Reichsminister des Auswärtigen gebeten, sich dazu zu äußern. Der Minister des Auswärtigen hat folgende Erklärung: Die Reichsregierung verharret unbeirrt auf der Linie, die der Reichstanzler in seiner Rede vom 13. Januar im Reichstag vorgezeichnet hat, das ist die Linie des zwar nicht aggressiven, aber entschlossenen moralischen Widerstandes gegenüber dem Gewaltakt, der mitten im Frieden unsere Hoheitsrechte verletzt, der deutsche Gebiete unter fremde militärische Macht stellt, deutsche Bevölkerung der schwersten Drangsal aussetzt und das deutsche Eigentum der Willkür ausliefert. Warum sollten wir und wie könnten wir von dieser Linie abweichen? Wir waren von Anfang davon überzeugt, daß das französische Unternehmen mit einem Mißerfolg für seine Urheber enden wird und unsere bisherigen Beobachtungen sind nur dazu angetan, uns in dieser Ueberzeugung zu bestärken. Wir sind gefaßt darauf, daß die verschiedensten Versuche erfolgen werden, um den Widerstand der Unternehmer und die ruhige Entschlossenheit der Arbeiter zu brechen. Das wird nicht gelingen. Die Franzosen werden versuchen, durch wechselnde Maßnahmen gewisse Mengen Kohlen und Koks nach Frankreich und Belgien zu schaffen. Aber in dem für sie günstigsten Falle werden so erzwungene Lieferungen immer nur ein Bruchteil dessen sein, was freiwillige deutsche Arbeit ihnen verschafft hat und weiter verschaffen dürfte. Die Kunst, das System der Eisenbahnen im Ruhrgebiet mit fremder Hand zu beherrschen und mit militärischem Zwange zu regulieren, ist kein geringes Unterfangen. Man droht mit einer Beschlagnahme der Mienen. Eine Kohlengrube ist ein unendlich feiner Mechanismus, dessen Produktivität mit der Feinmüchtigkeit der daran geleisteten Arbeit und der Sachkenntnis der erfahrenen Leitung steht und fällt. Eine Beschlagnahme einer Mine ist nichts als ein Loch oder eine Höhle im Erdboden. Wir sind uns völlig dessen bewußt, welch schwere Ritten der Bevölkerung im Ruhrgebiet, aber auch dem gesamten deutschen Volk aus dem Festhalten an der klaren Linie des Widerstandes erwachsen müssen. Aber das Volk und die Regierung sind sich darüber klar, daß ihnen keine Wahl bleibt, wenn wir uns weigern. Bringen wir die sittliche Kraft auf, im Widerstand zu verharren, so kommen wir durch.

### Die deutsche Antwort auf Poincaré's Begründung der französischen Gewaltakte.

Berlin, 19. Jan. Die Reichsregierung hatte durch ihren Geschäftsträger in Paris unter dem 17. Januar die französische Regierung darauf aufmerksam machen lassen, daß die französisch-belgischen Truppen bei einem weiteren Vormarsch über Dortmund hinaus in das Gelände deutscher Garnisonen kommen würden. Darauf ließ Poincaré dem deutschen Geschäftsträger folgende Note zugehen: Sie liehen mich durch Ihren Brief vom heutigen Tage wissen, daß die deutsche Regierung sich verpflichtet glaubt, rechtzeitig die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Tatsache zu lenken, daß, falls die französischen und belgischen Truppen den Vormarsch auf deutschem Gebiet fortsetzen, sie auf Gebietsteile gelangen würden, wo Garnisonen deutscher Truppen sich befinden. Ich habe die Ehre, Sie daran zu erinnern, daß die von der französischen und belgischen Regierung getroffenen Maßnahmen, um Deutschland zur Lieferung der an Frankreich geschuldeten Kohle anzuhalten, in keiner Weise den Charakter einer militärischen Aktion tragen. Ich kann mich in dieser Hinsicht nur auf die Worte meines Schreibens beziehen, das ich am 10. Januar an Dr. Mayer richtete. Ich bin ferner verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß die auf Weisung der Reichsregierung eingenommene Haltung der Ruhrindustriellen es den alliierten Behörden unmöglich macht, auf gutlichem Wege vorzugehen, sondern sie vielmehr zwingt, die in Lieferenden Kohlen zu requirieren und Umleitungen im erforderlichen Maße vorzunehmen. Die Alliierten haben augenblicklich die Pflicht, vor allem für die Abwicklung der fälligen Reparationsleistungen und für die Bedürfnisse des Ruhr- und linksrheinischen Gebiets zu sorgen. Den anderen Teilen Deutschlands wird lediglich der danach verbleibende Ueberschuß zugeführt werden können. Sollte etwa

durch die Schuld der deutschen Behörden oder Industriellen die Föderung unter die gegenwärtige Ziffer herabsinken, so würden dadurch möglicherweise alle Kohlenlieferungen nach Deutschland verhindert werden. Ich bitte Sie, die deutsche Regierung für alle Fälle darauf aufmerksam machen zu wollen.

(Geg.): Poincaré.  
Der deutsche Geschäftsträger von Rößch wurde daraufhin beauftragt, folgendes zu antworten: Die französische Regierung hat den Hinweis, daß die in das Ruhrgebiet eingedrungene französisch-belgische Armee bei weiterem Vordringen das Gelände deutscher Garnisonen betreten würde, mit der Wiederholung der Behauptung beantwortet, daß die von ihr gemeinsam mit der belgischen Regierung getroffenen Maßnahmen keineswegs den Charakter einer militärischen Operation hätten. Sie teilt bei dieser Gelegenheit ferner mit, daß sie durch die den Besatzungsbefehlern im Ruhrgebiet erteilten Weisungen der deutschen Regierung zur Requisition von Kohlen und zur Umleitung von Transporten gezwungen sei, und daß sie für das nichtbesetzte Deutschland nur denjenigen Teil der Produktion des Ruhrgebiets freigeben könne, der nach Befriedigung der Reparationsforderungen und des Bedürfnisses des besetzten Gebiets noch übrig bleiben würde.

Die deutsche Regierung hält jede weitere Erörterung über den französisch-belgischen Einmarsch für überflüssig. Sie kann nur ihrer Bewunderung Ausdruck geben, daß die französische Regierung vor aller Welt den offenkundigen Charakter ihrer Aktion auch jetzt noch ableugnen zu können glaubt. Die deutsche Regierung muß sich jedoch dagegen verwahren, daß die französische Regierung mit ihrer Begründung der geplanten Requisition und der anderen Zwangsmaßnahmen den neuen Versuch macht, den wahren Sachverhalt zu verfeinern. Die Unmöglichkeit, Kohlen für Reparationszwecke und die für die Befriedigung des besetzten Gebiets auf ordnungsmäßigem Wege zu liefern, ist nicht die Folge des Verhaltens der deutschen Regierung oder anderer deutscher Stellen, sondern die Folge des rechtsmüßigen Einmarsches. Die französische Begründung läuft auf die Behauptung hinaus, daß Frankreich deshalb zu immer größeren Formen des Unrechts befugt sei, weil das zuerst bezugene Unrecht des Einmarsches in deutsches Gebiet von Deutschland nicht unterstellt wird. Im übrigen weist die deutsche Regierung darauf hin, daß die Ausführung der Drohung, für Deutschland lediglich den verbleibenden Rest der Kohlenproduktion frei zu geben, ein neuer Rechtsbruch sein würde, weil nach dem Vertrag von Versailles der notwendige Bedarf Deutschlands den Vorrang vor den Reparationsforderungen hat.

### Beschlagnahme der Bestände der Reichsbankstellen im besetzten Gebiet durch die Rheinlandkommission.

Berlin, 19. Jan. In Mainz, Wiesbaden, Worms, Bingen und Bonn sind auf Anweisung der interalliierten Rheinlandkommission die Bestände der dortigen Reichsbankstellen beschlagnahmt und Zahlungen verboten worden. Nach einer weiteren Meldung ist inzwischen die allgemeine Beschlagnahme aufgehoben worden, dagegen die Beschlagnahme der Guthaben der Zoll- und Finanzämter aufrecht erhalten und außerdem die Aushändigung von Akten verboten worden.

Mainz, 19. Jan. Es bestätigt sich, daß die Reichsbank in Mainz, ebenso in Wiesbaden und Bingen von der französischen Militärbehörde besetzt worden ist. Vor den betreffenden Gebäuden stehen französische Posten. Der Zutritt ist untersagt. Die Beamten befinden sich in dem Gebäude der Bank. Da die hiesigen sonstigen Banken insoweit nur verhältnismäßig geringe Beträge zur Auszahlung bringen können, macht sich der Geldmangel bereits sehr fühlbar und übt auf das Geschäftsleben einen lähmenden Einfluß aus.

Paris, 19. Jan. Nach der Meldung einer Nachrichtenagentur aus Düsseldorf hat sich die dritte Dragonerbrigade von Dortmund nach Düsseldorf zurückgezogen. Heute vormittag haben die franz. Truppen die vier Koksöfen und die staatlichen Mienen von Redlinghausen besetzt.

### Militärische Besetzung der Reichsbankstellen im besetzten Gebiet.

Mannheim, 19. Jan. Wie wir von zuständiger Stelle in Ludwigshafen und Landau erfahren, sind dort ebenfalls die Reichsbankzweigstellen militärisch besetzt worden. In Landau ist der Direktor zur Vernehmung unter militäris-

## Neueste Nachrichten.

Infolge des jetzt schon in Erscheinung tretenden Mißerfolgs des Ruhrabenteuers sehen die Franzosen ihre Gewaltschritte fort. Sie besetzen Bergwerke, was den Streik der dort Beschäftigten Arbeiter zur Folge hat, sie beschlagnahmen alle Kohlenkähne auf dem Rhein, und zwingen ihre Führer, am linken Rheinufer anzulegen. Bisher ist es ihnen nicht gelungen, die Zehnenbesitzer zur Einwilligung in die Forderung der Ablieferung der Kohlen an Frankreich und Belgien zu bewegen. Deshalb hat man nun zu weiteren widerrechtlichen Maßnahmen gegriffen, nämlich der Beschlagnahme der Bestände der Reichsbank im besetzten Gebiet.

Der widerrechtliche Vormarsch der Franzosen droht aber nun besonders gefährdend zu werden, da die Franzosen bei weiterem Vorgehen in den Bereich deutscher Garnisonen kommen. Die deutsche Regierung hat durch ihren Geschäftsträger in Paris auf diese Tatsache und ihre möglichen Folgen aufmerksam machen lassen. Herr Poincaré hat nun in geradezu zynischer Weise seine Behauptung wiederholt, daß es sich bei dem französischen Vorgehen um keine militärische Aktion (!!) handle, und daß man lediglich wegen der Weigerung der deutschen Industriellen, Kohlen zu liefern, zu den Zwangsmaßnahmen habe greifen müssen. Dem Schreiben wurde noch die Erklärung beigelegt, daß zuerst die Reparationsforderungen erfüllt werden müssen, und daß deshalb angehts der verringerten Lieferungen die Abgabe von Kohlen an Deutschland vielleicht ganz eingestellt werden müsse. Die deutsche Regierung hat auf diese schamlosen, auf Verdrehung der Tatsachen berechneten Erklärungen die richtige Antwort erteilt, und die französischen Handlungen wiederholt als das gekennzeichnet, was sie sind, nämlich Rechtsverletzungen schlimmster Art. Und deshalb wurden auch sämtliche Beamten angewiesen, den französischen Befehlen keinerlei Folge zu geben.

Der deutsche Außenminister hat erklärt, daß die deutsche Regierung diesen Rechtsbrüchen weiterhin energischen Widerstand entgegensetzen werde.

Der Leiter der Ludwigshafener Filiale hat im Laufe der Nacht und des Vormittags mehreren Aufforderungen, sich unter französische Kontrolle zu stellen, keine Folge geleistet und ist deshalb in der Mittagsstunde verhaftet worden. Auch in Kaiserslautern ist die Reichsbankzweigstelle militärisch besetzt worden. Die Lagerische Staatsbank in Ludwigshafen arbeitet, wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, ungestört weiter.

Paris, 19. Jan. Havas berichtet aus Koblenz, in den besetzten Gebieten, die der Autorität der rheinischen Oberkommission unterstellt seien, seien die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um die Archivs des Esser Ein- und Ausfuhrdienstes, sowie die der verschiedenen Filialen der Reichsbank zu bewachen, damit jede Fortschaffung nach dem unbesetzten Deutschland vermieden werde.

### Der französische Raubzug gegen die Rheinschiffe wird fortgesetzt.

Karlsruhe, 19. Jan. Die Franzosen sehen ihr Piraten-treiben auf dem Rhein fort. Die französischen Besatzungstruppen halten, wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, jeden rheinaufwärtsfahrenden Schleppzug bei Frankenthal an, nehmen dabei den Schiffen die Papiere ab und zwingen sie, am linken Rheinufer anzulegen. Vorkäufig werden dann die Schleppzüge von den Franzosen besetzt. In Mannheim haben französische Soldaten am Rheinquai zwei Kähne einer Mannheimer Kohlenfirma beschlagnahmt. Auf der linken Seite wurden ebenfalls ein vor der Anilinfabrik liegende Kohlenkähne beschlagnahmt. Darunter befand sich auch ein Kahn mit englischer Kohlenladung. Wie zuverlässig verlautet, sollen die französischen Piraten bei Rierstein auch einen auf der Fahrt von Amsterdam nach Mannheim befindliches Getreideschiff angehalten haben.

### Auch außerdeutsche Kohlenschiffe werden beschlagnahmt.

Stuttgart, 19. Jan. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, machen die Franzosen bei der Beschlagnahme

nahme von Kohlen in Mannheim-Ludwigshafen auch vor außerdeutschen Schiffen mit englischen Kohlen nicht halt.

### Arbeitsniederlegung wegen Besetzung der Schächte durch französische Truppen.

Glabed, 20. Jan. Die Belegschaft der Möllerschächte hat infolge der Besetzung der Schächte durch franz. Truppen und der Verhaftung des Geheimen Bergrats von Raiffeisen die Arbeit niedergelegt.

### Die Beschlüsse der Rheinlandskommission wegen der deutschen „Verordnungen“.

Mainz, 19. Jan. Die hiesige Havasagentur bringt im Wortlaut drei Ordonanzen, die die Rheinlandskommission in ihrer gestrigen Sitzung wegen der Verletzungen Deutschlands bei der Lieferung von Reparationskohle beschlossen hat und die betreffen 1) die Beschlagnahme der Kohlensteuer in den besetzten Gebieten, 2) die Beschlagnahme gewisser Pfänder aus den Zolleinnahmen der besetzten Gebiete und 3) die Beschlagnahme gewisser Pfänder aus den Erträgen der Forsten in den besetzten Gebieten. In dem Bericht wird weiter erwähnt, daß der britische Vertreter in der Rheinlandskommission gemäß Anweisung seiner Regierung der Sitzung beigewohnt, sich jedoch der Abstimmung enthalten hat. Der italienische Vertreter habe an der Abstimmung über die Ordonanzen 2 und 3 teilgenommen.

### Regierungsanweisung an die Beamten zu passivem Widerstand.

Berlin, 19. Jan. Der Reichsminister der Finanzen ließ an die ihm unterstellten Behörden im besetzten Gebiet folgende Weisung ergehen: Die von der Rheinlandskommission betätigte Beschlagnahme deutscher Steuern und Zölle und die Eingriffe in die deutsche Finanzverwaltung sind rechtswidrig und deshalb ungültig. Ich erwarte von allen Beamten, daß sie solchen Anordnungen nicht nachkommen und ihnen unbedingten Widerstand entgegensetzen. Ich wiederhole die Zusicherung voller Schadloshaltung. Nachgeordnete Dienststellen sind sofort anzukommen.

Berlin, 20. Jan. Der Reichsverkehrsminister gab in dem gestern erschienenen Amtsblatt des Reichsverkehrsministeriums (Reichsverkehrsblatt) folgende Anordnungen bekannt: 1) Verbot der Beförderung von Kohlen und Koks an Frankreich und Belgien. Die Aktion der französischen und belgischen Regierung im Ruhrgebiet stellt eine schwere Verletzung des Völkerrechts und des Vertrags von Versailles dar. Infolgedessen ist auch der Befehl des Generals Degoutte, wonach das Eisenbahnpersonal den Befehlen des Kommandierenden, sowie den militärischen Gesetzen und Verordnungen untersteht, rechtlich unwirksam. Das Eisenbahnpersonal ist nach wie vor nur den deutschen Gesetzen unterstellt und hat die deutschen Anordnungen auszuführen. Da der Reichskohlenkommissar die Lieferung von Kohlen und Koks für Frankreich und Belgien verboten hat, habe ich folgendes angeordnet: Den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn ist es, den Bestimmungen des Reichskohlenkommissars entsprechend, verboten, Kohlen für Frankreich und Belgien zu befördern oder bei der Umleitung deutscher Kohlenzüge nach diesen Ländern mitzuwirken. Entgegenstehende Befehle sind nicht zu befolgen. Die Reichsregierung wird das Personal für die hieraus erwachsenden Nachteile schadlos halten. 2) Gebrauch der deutschen Sprache. Bei allen nicht vermeidbaren Berührungen mit der französischen und belgischen Besatzung im Ruhrgebiet haben die Eisenbahnbeamten und Arbeiter sich ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen. Gleiche Anordnungen sind auch für den Bereich der Reichswasserstraßenverwaltung ergangen.

### Neue Truppenverstärkungen.

Berlin, 20. Jan. In der Nähe der statischen Bergwerke in Buer und Glabed sind gestern neue Truppenverstärkungen eingetroffen. Außer Kavallerie und Maschinengewehrabteilungen bemerkte man besonders acht Hauptk.

### Die französische Gewalt Herrschaft.

Mannheim, 19. Jan. In Landau ist der Direktor der dortigen Reichsbankzweigstelle unter militärischer Bedeckung zur Vernehmung abgeführt worden. Der Direktor der Ludwigshafener Filiale hatte im Laufe der Nacht und des Vormittags mehreren Aufforderungen, sich unter französische Kontrolle zu stellen, keine Folge geleistet und ist deshalb verhaftet worden.

Düsseldorf, 19. Jan. Die „Düsseldorfer Nachrichten“ melden: Bürgermeister Schmid und der Beigeordnete Haas haben sich heute Vormittag zum General Denoignes begeben, um gegen die Verhaftung des Präsidenten Dr. Schlutius, eines angesehenen Bürgers der Stadt, Einspruch zu erheben und seine sofortige Freilassung zu fordern. Der General erklärte, die Verhaftung sei auf einen persönlichen Befehl des Oberkommandierenden Degoutte zurückzuführen. Auf den Einwand, daß Dr. Schlutius als deutscher Beamter der Reichsregierung unterstehe, erklärte General Denoignes, es gebe nur eine Autorität im besetzten Gebiet, deren Befehlen unbedingt Folge zu leisten sei. Dr. Schlutius sei nicht im Gefängnis, sondern im Zimmer der Genbarmerie untergebracht. Der General erklärte, der Fall werde dem Oberkommandierenden zur Erledigung vorgelegt. — Das Blatt meldet weiter: Heute vormittag wurde die Düsseldorfer Reichsbankhauptstelle von französischem Militär besetzt und zwar der Haupteingang und der rückwärtige Ausgang. Ferner wurde die Beschlagnahme eines Automobils vor dem Eingang verfügt, das im Besitz war, 150 Millionen Mark an eine hiesige Großbank abzuführen. Das in der Reichsbank befindliche Publikum, namentlich die Kassenboten der Firmen, die heute Geld zur Auszahlung abholten, durften die Reichsbank noch verlassen. Jeder weitere Eintritt und jedes weitere Abholen von Zahlungsmitteln ist unmöglich. Der innere Geschäftsbetrieb der Reichsbank ist noch nicht gestört. Bei der Reichsbank hatten bis mittags 12 Uhr noch keine französischen Organe vorgeschlagen, um einen Befehl zu übergeben oder zu erklären, was beabsichtigt sei. Als sich die

Runde von den Vorgängen bei der Reichsbank verbreitete, wurde von den Düsseldorfer Banken der Beschluß gefaßt, von heute mittag 12 Uhr ab die Banken zu schließen.

### Das englische Geschäft blüht.

London, 19. Jan. Aus Glasgow wird gemeldet, während der letzten Tage seien die Kohlenexporteure mit Bestellungen deutscher Firmen überhäuft worden, sodaß alle für Januar verfügbaren Kohlenvorräte zur sofortigen Verschiffung verkauft seien. Die Preise seien um zwei Schilling per Tonne für gewisse Qualitätskohle gestiegen.

### Englische Sprüche.

London, 19. Jan. Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede, er hoffe, daß ein Ausweg aus dem Ruhrabenteuer gefunden werden könne und daß es nicht bis zu einem bitteren Ende getrieben werde. Einige weitere Stöße gegen das europäische Wirtschaftssystem könnten Folgen hervorrufen, an die niemand denken könne. Er hoffe, daß eine Möglichkeit gefunden werde, eine Regelung zu erzielen, sei es durch den Völkerbund oder auf anderem Wege. — Lord Robert Cecil ist in England vollständig einflußlos.

### Der Völkerbund wartet auf die Befehle der Entente.

Genf, 19. Jan. Wie der Vertreter der Schweizerischen Delegationen erklärt, ist im Völkerbundsjekretariat in Genf über eine Intervention des Völkerbunds in der Angelegenheit der Besetzung des Ruhrgebiets durch französische und belgische Truppen nichts bekannt. Die Besetzung des Ruhrgebiets wird nicht als eine allein stehende Tatsache betrachtet, sondern im Zusammenhang mit dem ganzen Problem der Reparationen und interalliierten Schulden. Daß der Völkerbund in die Lage kommen kann, sich mit diesem Problem in seiner Gesamtheit zu befassen, ist auf der letztjährigen Session durch die Annahme des von Lord Robert Cecil erstatteten Berichtes der dritten Kommission durch die Völkerbundsversammlung ausdrücklich festgestellt worden. In dieser Resolution wurde von der Versammlung der Wunsch ausgesprochen, der Völkerbundsrat möge allen Bemühungen der beteiligten Regierungen zu einer Lösung des Problems der Reparationen und interalliierten Schulden zu gelangen, seine ununterbrochene Aufmerksamkeit schenken. Es wurde jedoch ferner dabei betont, daß der Rat einen zur Lösung dieses Problems nötigen Beitrag nur leisten könne, wenn die interalliierten Regierungen ihn darum ersuchen. Nach Ansicht der interalliierten Kreise dürfte diese in voller Einmütigkeit angenommene Entschloßung die Grundlage der Stellungnahme des Völkerbundes zu den durch die Besetzung des Ruhrgebiets in ein neues Stadium getretenen Reparationsfrage werden.

**Wer Verwandte, Freunde und Bekannte im Ausland hat, sende ihnen deutsche Zeitungen, sorge jeder in seinem Teil dafür, daß deutsche Blätter im Auslande Verbreitung finden, denn jedes einzelne Blatt kann deutschem Interesse dienlich sein.**

### Warum Frankreich in das Ruhrgebiet will?

Von einem Sachverständigen der deutschen Kohlenwirtschaft wird der Grenzlandkorrespondenz geschrieben: Im Ruhrrevier liegt die Kraftquelle für Deutschlands Wirtschaft. Diese Tatsache ist nicht ernstlich zu bestreiten mit dem Hinweis auf andere, aber wesentlich kleinere Steinkohlen-Gewinnungsbezirke. Nach der überaus ungerechten Zerteilung Oberschlesiens und nach der wirtschaftlichen Annullierung der staatlichen Bergwerke im Saargebiet verteilt sich Deutschlands Steinkohlegewinnung im Monatsdurchschnitt wie folgt: Ruhrrevier 8,1 Mill. To. und alle anderen noch vorhandenen Steinkohlegewinnungsbezirke 1,850 Mill. To. Mit diesen zwei Zahlenangaben steht die Bedeutung des Ruhrreviers für Deutschlands Wirtschaft fest. Sie sagen uns, daß, wer das Ruhrgebiet besitzt, die wirtschaftliche Gewalt in Deutschland hat. Was wären, um Beispiele zu nennen, die bergische, die außerhalb des Ruhrgebiets liegende rheinische, was die Siegerländer, westfälische Metall- und Eisenindustrie, was die gesamte Industrie Süd-Deutschlands von Frankfurt bis München ohne das Ruhrrevier? Wer das Ruhrgebiet besitzt, hat die wirtschaftliche Gewalt in Deutschland und kann dieses Land mit seinen Bewohnern nach Belieben droffeln. Darüber ist man sich auch außerhalb Deutschlands klar. Noch auf der letzten Konferenz in Paris erklärte der englische Ministerpräsident Bonar Law: „Die Hand auf das Ruhrgebiet legen, hieße die Lebensader Deutschlands bedrohen.“ In diesem Ausdruck liegt eine wahre Erkenntnis. Die haßerfüllten Politiker Frankreichs, die ihre hochgespannten Wünsche nicht erfüllt sahen, wollen Deutschland beweisen, daß der alte, aber rohe Grundatz: „Wehe den Besiegten!“ immer noch Geltung hat.

Deutschland wird nachgesagt, es habe sich aus dem Versailles Vertrag bewußt und mit Absicht Verletzungen zuschulden kommen lassen. Um die Erfüllung dieser Vertragsbestimmungen zu erzwingen, seien Strafmaßnahmen erforderlich, die Deutschland keinesfalls als feindliche Handlungen ansehen dürfe. Mit diesem Deckmantel soll der Schein des Rechts gewahrt werden. Die wahren Motive für diese Tat liegen auf anderem Gebiet und werden sich unter den Vertrauten zugewißert und sind auch zu finden in vertraulichen Denkschriften und dergl. mehr.

Die imperialistisch gesinnten französischen Industriellen und Wirtschaftspolitiker versuchen die Notwendigkeit der französischen Besetzung des Ruhrreviers mit wirtschaftlichen Motiven zu begründen. Besonders die Herren der französischen Eisenindustrie

führen aus: Der Friedensvertrag habe Deutschland mehr denn 70 Prozent seiner Förderung genommen und sie Frankreich gegeben. Frankreich könne jährlich 45 Mill. To. Erz mit 15 Mill. To. positivem Eisengehalt gewinnen, wenn es die Möglichkeit habe, das gewonnene Erz auch zu schmelzen. Diese Möglichkeit besteht zurzeit nicht. Einmal fehlt es Frankreich in der Gegenwart an den hierfür erforderlichen Hochofen. Deutschland hat zwar 70 Prozent seiner Erzförderung verloren, aber 75 Prozent seiner Hochofen und Stahlwerke aus der Vorkriegszeit behalten. Sodann besitzt Frankreich nicht den für das Schmelzen notwendigen Koks. Französische Chemiker, Nationalökonomien und Wirtschaftsführer haben, als das Saargebiet auf die Dauer von 15 Jahren von Deutschland getrennt wurde und seine Bergwerke in französischen Besitz übergingen, offen erklärt, daß es nunmehr Frankreich gelingen müsse, zur ersten führenden Macht Europas in der Eisen- und Stahlerzeugung unter Ausschaltung Deutschlands zu werden. Die umfangreichen Versuche zur Verkokung der Saarkohle haben sich als ein Fehlschlag erwiesen. In Deutschland war man sich bewußt, daß dieser Fehlschlag eintreten würde. Auch hier waren diese Versuche lange vor dem Ausbruch des Krieges gemacht worden. Wenn eine Verkokungsmöglichkeit der Saarkohle in umfangreichem Maße bestanden hätte, dann hätte sie Deutschland schon Jahrzehnte vor dem Kriegsbeginn durchgeführt, denn dadurch würden sich die Kokstransporte nach den lothringischen Hochofen verbilligt haben. Koks aus der Saarkohle ist nicht genügend fest für den Gebrauch in den Hochofen zum Erzschmelzen.

Ferner sind die kapitalstarken und einflußreichen französischen Eisenindustriellen enttäuscht, daß es Deutschland gelungen ist, seine Eisenindustrie wieder einermassen in Friedensproduktion zu bringen, ohne französisches Erz in großen Mengen anzufordern. Sie sehen wiederholt der Regierung ihres Landes nahe, daß es jetzt noch an der Zeit wäre, Deutschland zu zwingen, mit seinem Koks und in seinen Hochofen gewisse Mengen französischen Erzes zu schmelzen und das erzeugte Roh Eisen an Frankreich abzuführen. Sodann aber müßte auch Deutschland gemungen werden, entsprechende Erzmengen, gemessen an der Vorkriegsquote, abzunehmen. Um nachträglich für die Abfälle von solchen Verträgen Deutschland gegenüber das Mittel des Zwanges zu haben, will Frankreich das Ruhrrevier besetzen — darum ist es am Donnerstag mit starker Truppenmacht ins Ruhrgebiet einmarchiert.

Das deutsche Volk ist überdrüssig der Gewalt. Es ist, wie es schon oft durch seine berufene Vertretung hat bezeugen lassen, bereit, seine übernommenen Verpflichtungen in weitestgehendem Maße zu erfüllen. Daran aber wird es abändert werden durch die erneute Gewaltthat. Die Besetzung des Ruhrgebietes wird neuen Haß und neue Rachegefühle nicht nur bei der betroffenen Bevölkerung, sondern auch in ganz Deutschland erzeugen. Dadurch ist eine Annäherung, die im Interesse beider Völker liegt, noch einmal in weitere Ferne gerückt. Vermag man dieses in Frankreich nicht zu erkennen?

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Januar 1923.

### Unsere Zukunft.

„Gute, Heimattreue, Brudersinn können Deutschlands Zukunft bauen.“ Friedrich Schütz.  
Eins gebe der Himmel: du müßtest nie erleben, daß deine Nation sinkt, daß sie herniederstürzt ins Kleine und ins Gemeine, oder, sehen wir schmerzlich hinzu, gebe der Himmel, du dürftest sehen, daß sie rasch und ganz geneset aus den schweren Fieberträumen, worin sie jahrelang gelegen.

Das Heil eines jeden Volkes kann nur aus ihm selbst kommen.  
Fr. L. Jahn.

### Vom Rathaus.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner fand am Donnerstag eine Sitzung des Gemeinderats statt. Der Lehrer- und Ortschulrat beantragten die Einrichtung von elektrischem Licht im Zeichenaal des Mädchen-Schulgebäudes zur Vorführung des Lichtbildapparates. An der Anschaffung des Apparates, der für Unterrichtszwecke wesentliche Dienste leistet, haben die Schulkinder selbst durch den Verkauf gesammelter Beeren mitgeholfen. Die Einrichtungskosten belaufen sich auf etwa 120 000 M. GR. Sannwald befürwortet warm den Antrag des Ortschulrats ebenso die GR. Knecht und Staui. Der Antrag wird angenommen. Die Mieter in städtischen Gebäuden, Hauptlehrer Mische und Frau Hauptlehrer Stöck, Witwe, sowie Oberlehrer Mädle und Rektor Beutel bitten um Einrichtung des elektrischen Lichtes in ihren Wohnungen. Die Frage ist von prinzipieller Bedeutung für alle Inhaber von städtischen Wohnungen. Der Vorsitzende befürwortet das Gesuch, will aber die Beiträge der Mieter so hoch festsetzen, daß nicht zu viele Mieter von der Einrichtungsmaßnahme Gebrauch machen. Er nimmt eine 15jährige Lebensdauer der Einrichtung an und beantragt, die Stadt solle  $\frac{1}{3}$  der Einrichtungskosten und den Rest der Mieter tragen. Nach längerer Debatte, an der sich Meyer, Pfeiffer und Haile beteiligten, wird beschlossen, den Anteil der Stadt auf  $\frac{1}{3}$  und den Anteil des Mieters auf  $\frac{2}{3}$  festzusetzen. Von dem Anteil des Mieters ist  $\frac{1}{4}$  in bar und der Rest in 10jährigen Raten zu bezahlen. — Mit Beginn des neuen Schuljahres fällt die Vorklasse an dem Realprogymnasium und der Realschule weg. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen und der Oberschulrat beantragen nun wegen Weiterführung der Grundschule an dem Realprogymnasium die Errichtung einer Hilfslehrerstelle und an der Volksschule die Errichtung einer außerplanmäßigen Lehrstelle. Da in den 3 ersten Schuljahren die Geschlechter getrennt sind und

Am 4. Schuljahr werden, so  
4. Schuljahr  
Es ist deshalb  
neuen Lehr  
die Einricht  
hervor, daß  
an der evan  
die Volkssch  
8. Schuljahr  
gang zu un  
gegen die e  
unter Zusti  
daß der neu  
zu der Erz  
fähig sei  
auch die  
sprüchen au  
Vorstände  
Lebhaft, daß  
könne, da se  
bau habe e  
ein, dessen  
Gesuch an d  
der Schulde  
legenreiche  
Betrag von  
von 350  
Firma Geb  
geben. Die  
den. Die  
der Abw  
biologische  
dabin ausf  
nicht genüge  
zunehmen se  
nung der R  
amtsarzt u  
suchen. Soll  
sche Klären  
aus zurück  
ter kein W  
werden nach  
sprechend de  
nehmigt.  
liche Entsch  
gewährt.  
in Bilbau  
spanisch  
überwie  
unternehm  
friedlich  
— Die Le  
fester Geb  
feststeht.  
Hofel der  
Ministerial  
mein sch  
sches und  
ern an.  
schafte n  
Ueberlassun  
tag zur Ab  
Besetzung de  
gegen zu er  
das Notg  
oder nur m  
lungsmittel  
daß die Ge  
bei der Sta  
Haberzpe  
sprüche komm  
Dr. Knob  
nienbaum in  
physikalische  
meinderat m  
Ein farb  
daktion abge  
abend seinen  
hen war. H  
herum. Wer  
Magen  
für den  
in die  
Auf Grund  
Reichsgele  
er nicht, der  
stellen (Schul  
die Löhne  
ohne Rücksicht  
spätestens  
Sofern die ers  
schon zugest  
verwaltung bez  
Im Unter  
föhrungsamt ge  
Calw, den  
Vorsitzer des  
Krupa



Neubulach, den 19. Januar 1923.

### Dankfagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die wir während der Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden meines geliebten Vaters, unseres herzensguten, treubesorgten Vaters,

## Wilhelm Schill

Mesgermeister

erfahren durften, für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die vielen Kranzspenden, die lieben Worte des Herrn Vikars, den erhebenden Gesang des Herrn Oberlehrers Stahl mit seinen Sängern und der Gesangsabteilung des hiesigen Schwarzwaldbereichs unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Kaiser, sowie für die ehrenvollen Nachrufe der Mesger-Gemeinde Calw und des hiesigen Kriegervereins sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin: **Katharina Schill**, geb. Koller, mit ihren Kindern.

## Inventur = Ausverkauf

vom 13. bis 27. Januar 1923.

**Nur noch 10 Tage**

- Schlüpfer, Restposten . . . . . 30 000, 27 000 Mk.
- Anzüge, reine Wolle . . . . . 40 000, 30 000 Mk.
- Sportanzüge, braun Manchester . . . . 45 000 Mk.
- Feldgraue Hosen, allerbeste Qualität . . 13 900 Mk.
- Breeches-Hosen, . . . . . 18 500, 11 000, 8 500 Mk.
- Windjacken, große Posten . . . . . 14 500, 11 000 Mk.
- Monteur-Anzüge, blau . . . . . 6 800 Mk.

## Bruno Ziegler, Pforzheim

Leopoldstraße 7 a, 1 Treppe.



Hüllen Postkarten  
Briefbogen Rechnungen  
Zeitschriften Farbendrucke  
Massenaufgaben Familiendrucke

## DRUCK-SACHEN

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei  
Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 151.

## Zur Aufklärung!



Es wurde in letzter Zeit häufig versucht, gestrickte Anzüge, die nicht von uns hergestellt waren, als „Bleyle's Knabenanzüge“ oder „Bleyle's Sweater“ zu verkaufen. Wir warnen vor dieser mißbräuchlichen Benützung unseres Namens und des guten Rufs unserer altbewährten Fabrikate. Das kaufende Publikum achte streng darauf, daß bei jedem einzelnen Stück der Name „Bleyle“ und nebenstehende Schutzmarke angebracht ist.

Nicht jeder gestrickte Anzug ist ein Bleyle-Anzug.

## Wilh. Bleyle, G. m. b. H., Stuttgart

Alleinige Herstellerin von Bleyle's Fabrikaten.

Die nächstgelegene Verkaufsstelle wird auf Wunsch durch die Fabrik mitgeteilt.

## Ullstein Schnittmuster

Zu beziehen durch

Friedrich Häussler

Buchhandlung

Fernsprecher 61 an der Brücke

## Wand-Kalender mit Märkte-Verzeichnis.

Zum Preise von 10.— Mk. zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Biehverkauf.

Von kommenden Montag, den 22. ds. Mts., von morgens 8 Uhr ab haben wir

im Gasthof z. „Badischen Hof“ in Calw

einen sehr großen Transport

erstklassig., stark., gutgewöhnt.



hochträchtiger Kalbinnen,

starker, junger

Milchkühe, trächtiger Kühe, sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber einladen.

Rubin und Salomon Löwengart.

## Lichtspieltheater Badischer Hof.

Morgen Sonntag mit tag 3 Uhr u. abends 8 Uhr:

### Die Geliebte des Königs.

Drama in 6 Akten mit Beiprogramm.

Voraussichtlich Montag:

### Das Wunder des Schneeschuhs.

Hir'au Oberamt Calw.

## Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Rosa Körber, led. verkaufe ich am Mittwoch, den 24. Januar vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr in deren Behausung Nr. 41 gegen Vorkahlung:

- Bücher, Frauenkleider, etwas Leinwand, Schreinwerk, 2 vollständige gute Betten, 2 Vertiko, verschiedene größere und kleinere Tische, Nachttische, Stühle, 1 Küchekasten, 1 Kinderbettlade mit Matratze, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine (System Origin), schönes Küchengefäß, 1 Sofa, eiserne Gartenbänke, 1 Dienstschirm, Spiegel und Bilder, elektrische, Gas- und Erdöl-Lampen, Gasherd, 1 Erdölöfen, Flaschen, Kartoffeln und Obst, Most, noch vieles andere

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtmv. Kolb.

Montag, den 22. Januar, von vormittags 8 Uhr ab steht

in Calw im „Löwen“

ein sehr großer Transport

erstklassiger, starker, junger

Milchkühe, trächtiger Kühe,

schwere hochträcht. Kalbinnen,

schön. stark. Zug- u. Lernstiere

(auch paarweise) sowie große Auswahl

schön. Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf

und Tausch freundlichst einladen.

Rubin und Max Löwengart.

Tagesfrau, Lauffrau oder Laufmädchen

sofort oder später gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

# Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Niemals lösel Nur in Originalpackung! Alleinst. Hersteller: HENKEL & CO., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Die Franzosen  
Krone auf  
und Vergo  
Beschung  
führt, der  
neue Trupp  
Gebiet ein  
lassen. Wen  
deh angefa  
Regierung  
Durchführe  
seien, so dar  
Inbezug auf

Es wird jetzt  
Verhandlung  
italienischen  
Wohlbunnen  
sie sind nun  
losgelassen.

## Die Beten

Entsch  
In dem M  
Gewalttaten  
gelebt wird, v  
fung immer  
Sie wollen die  
schen Regierung  
reich und Bel  
urteilen lassen  
len zu erhalte  
achtung jeglich  
Kostentähne,  
für Deutschlan  
Abnehmer zu  
erhalten sie d  
sind sie nun n  
Bankstellen im  
haben wird, d  
leitern in kur  
den können, w  
natürlich noch  
im Ruhrgebiet  
haben der deut  
Folgen hängw  
der franz. Tr  
da sie dann au  
einem Zynism  
die heuchlerisch  
im Ruhrgebiet  
wolke Deutschl  
beten Reparati  
deutschen Regie  
gezwungen, die  
Nebenfläche“)  
Poincaré auch  
Ruhrkohle nach  
gen erfüllt wer  
sofort gegebene  
n ger lächerlich  
Aktion keinen  
verderblichkeit  
nahmen fest, u  
Drohung, wenn  
herabzinken, über  
zu lassen, ebenf  
Helle, nach we  
Vorrang vor d  
Über die Ge  
im gegenwärtig  
Recht nicht mi  
und zweitens  
Rechtverleher  
dese Bülkerun  
Berfasser Bert  
warten war, v